

Sonntagsbrief für den letzten Sonntag nach Epiphantias, 30.01.2022

Morgenglanz der Ewigkeit

Liebe Geschwister,

mit dem letzten Sonntag nach Epiphantias geht die Weihnachtszeit zu Ende. Bei den meisten sind Weihnachtsbaum und Deko längst verschwunden. Mir gefällt es, die Weihnachtszeit bis zum Ende auszunutzen. Deshalb steht der Baum noch und Lichterbogen und Herrnhuter Stern leuchten abends und am Morgen noch in die Dunkelheit. Zu Maria Lichtmess am 2. Februar aber ist dann wirklich Schluss. Die Lichter werden in ihren Kartons auf dem Boden verstaut, der Baum landet im Garten. Zu diesem Zeitpunkt ist deutlich zu spüren, dass die Tage länger werden. Die Zeit der größten Dunkelheit im Jahr ist vorüber.

Doch an noch etwas Anderes, etwas viel Wichtigeres, will uns dieser Sonntag erinnern. Zu Weihnachten ist Jesus Christus, als das wahre Licht, in die Welt gekommen. Er durchscheint unsere Dunkelheiten, die nichts mit Jahreszeiten zu tun haben. Wir müssen unser Leben leben, mit all dem, was uns umtreibt. Da gibt es gute Tage, die voller Licht sind, aber eben auch dunkle Tage, die von Sorgen und Nöten geprägt sind. Genau diese Tage sind beschwerlich und wir sehnen uns nach dem Licht.

Wer schon einmal in den Bergen zu einer Sonnenaufgangstour unterwegs war, weiß von der wunderbaren Erfahrung des aufgehenden Lichtes. Staunend kann man sehen, wie die Berge in orangerotes Licht getaucht werden und sich der Sonnenball in die Höhe schiebt. Nach all der Mühe des Aufstieges wird man mit dieser „Himmelfahrt“ belohnt.

Dieses Erlebnis können wir mit unseren Glaubenserfahrungen vergleichen. *„Wenn ich schon wandelte im finstern Tal, so fürchte ich kein Unglück.“* So schreibt David im Psalm 23. Er weiß sich geborgen und kennt den Weg aus dem Tal hinaus ins Licht. Immer wieder werden wir im Jahreskreis mit diesem wahren Licht Jesus Christus Begegnung haben. *„Du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“* So geht es weiter im Psalm. Wir werden geführt. Wer sich führen lässt, wird zum Licht gelangen.

Ich wünsche euch allen ein lichtdurchflutetes Jahr.

Elke Heckmann